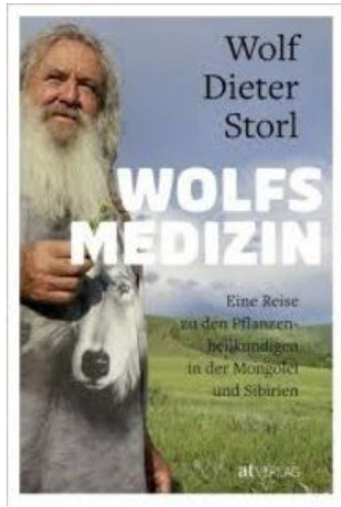
Wolf-Dieter Storl
Wolfsmedizin

Extrait du livre

Wolfsmedizin
de Wolf-Dieter Storl
Éditeur : AT Verlag



https://www.editions-narayana.fr/b24558

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
https://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

Wolf-Dieter Storl

WOLFS MEDIZIN

Eine Reise
zu den Pflanzen-
heilkundigen
in der Mongolei
und in Sibirien

atVERLAG

Inhalt

8 Vorwort

10 Zum Geleit: Die Kraft der Wildnis

14 **Nordmongolei**

16 Auf der Suche nach dem *Ex Oriente Lux*
19 Der Medizinmann und der Schamane
27 Opferlamm und Hundebiss
30 Indianerfilme und Pferdeherden
48 Owoos und Kultstätte
50 Buddhistisches Heiligtum, zahme Rehe und Gewitter
55 Ulmen und Eschenahorn in Erdenet
58 Vom Fleischessen
63 Pflanzen zum Räuchern
67 Der lange Schatten des Schlaraffenlandes
68 Heilquellen
79 Der magische Vulkan
90 Das sterbende Schaf
92 Murmeltier
95 Gruß der Geier
99 Mit dem Kräuter-Bold unterwegs
103 Chaga
105 Hanf und andere Unkräuter
107 Gefährdete Umwelt
108 Schamanen und Lamas
111 Ein reiches Land
113 Die spirituelle Blindheit der Titanen
122 Die Jurte als kosmisches Abbild
128 Mutterbaum

130 **Sibirien**

132 Auf in die Taiga
133 Kjachta – der Glanz vergangener Tage
136 Burjaten, die »Waldmongolen«
137 Der größte Leninkopf und der größte Buddha
138 Altgläubige
142 Fahrt zum Baikalsee
146 Ein roter Wolf und eine weiße Göttin
150 Ewenken, ein Volk der Birken und Rentiere
161 Schmiede und schwarze Schamanen
173 Seereise
175 Insel der Robben
176 Alexej und die Insel der Zauberer
187 Wo die Götter wohnen
188 Von Wölfen und Tauben
190 Der Schamane mit dem gespaltenen Daumen
198 Dschingis Khan, der schamanische Herrscher
202 Temudschin, mein Jugendidol

207 **Anhang**

208 Tartaren und Tataren
209 Drei Seelen
213 Tenger, der Himmel
214 Dank
215 Bibliografie
218 Register

Vorwort

Im Sommer 2017 waren Wolf-Dieter Storl und ich mit einer kleinen Gruppe in der Mongolei und in Sibirien. Es ging vorrangig um eurasische Pflanzenheilkunde und Schamanismus. Dort in den Steppen ist der Vorhang zur Anderswelt dünn und transparent, sodass das Manifeste und das Feinstoffliche einen viel engeren Kontakt haben als hier in Mitteleuropa. Dies ist keine verbrämte Esoterik von verklärten Spinnern, sondern von jedem mehr oder weniger stark empfindbare Realität. Die Gruppenteilnehmer waren Ethnologen und Therapeuten, Menschen, die mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen stehen. Wie schön war es doch zu sehen, dass die beiden Welten, die ohne scharfe Abgrenzung ineinander übergehen, ohne Grundsatzdiskussionen, ohne Wenn und Aber akzeptiert wurden!

Wolf-Dieter Storl nennt sein Buch *Wolfsmedizin*. Dieses Tier spielt in der mongolischen Tradition und Schöpfungsgeschichte eine große Rolle. Dschingis Khan hatte den Beinamen »der blaue Wolf«. Die Nomaden verehren und fürchten dieses Tier. Auf der einen Seite ist der Wolf Teil ihrer Ideologie, auf der anderen der Fressfeind ihrer Zuchttiere. Bei einer früheren Mongoleireise hörte ich des nachts mal Wölfe, krabbelte aus dem Zelt und wurde von zähnefletschenden Hunden der Nomaden umringt. Allerdings standen sie so, dass sie nach außen geiferten. Was kurzzeitig wie ein aggressiver Akt mir gegenüber aussah, war genau das Gegenteil: Sie wollten mich in Schutz nehmen vor ihren wilden Verwandten!

Sowohl in der Mongolei als auch in Sibirien ist der Schamanismus lebendig. Er war es immer, selbst als er in Sowjetzeiten als »konterrevolutionär« verfolgt wurde. Der Schamanismus ist dort in den Völkern so tief und fest verankert, dass politische Gegenmaßnahmen nur wenig aus- und anrichten konnten. Der Schamane als Verbinder zwischen den Welten hat einen festen Stellenwert im Alltag dieser ethnischen Gruppen. Milch- und Wodkaopfer vor dem Kühlergrill der Jeeps bei der Weiterfahrt, das Anhalten, Umrunden und Steineopfern bei Owoos als Symbol für das Erbitten einer guten Reise zeigen diese Verbundenheit mit der anderen Dimension. Bei manchen Autos, mit denen wir dort gefahren sind, war dieser Schutz auch bitter nötig!

Schon an den Überschriften in diesem Buch konnte ich erkennen, dass es sich um eine Art Tagebuch handelt, denn sie beziehen sich tatsächlich auf Geschehnisse auf dieser Fahrt. Da ich bisher alle Bücher von Wolf-Dieter gelesen habe, freue ich mich besonders, nun eine Reisedokumentation von ihm vorliegen zu haben.

Peter »Pitt« Germann
Dortmund, Mai 2018

Oben: Beim Stutenmelken.
Unten: Siegermedaillen in der Jurte des Hengstzüchters.

Plätzen. Solches Brauchtum war auch den heidnischen Europäern nicht ganz fremd. Auch die Kelten, Slawen, Römer und andere indoeuropäische Völker, wie die Iraner und Indoarier, kannten das Rossopfer für die Götter, dessen Fleisch dann rituell verspeist wurde – ein Brauch, der die christlichen Missionare sehr störte, was im Jahr 732 zum päpstlichen Verbot von Pferdefleisch führte. Die Germanen hingen die Köpfe geopferter Rosse über das »Windauge«, die Rauchöffnung am Giebel, durch das die Geistwesen ein- und ausgingen, um Unheil abzuwehren. Das Raiffeisen-Logo mit den gekreuzten Pferdeköpfen erinnert daran. Mit den Schädeln der geopferten Pferde konnten die Schamanen und Schamaninnen sprechen. Das Motiv erscheint zum Beispiel in dem alten Volksmärchen von der Gänsemagd, wo die zur Magd erniedrigte Königstochter mit dem über einen finsteren Torbogen aufgehängten Kopf ihres Pferdes Fallada spricht und es ihr antwortet (Storl 2014b:221ff).

Einige Tage später, irgendwo in der Grassteppe in der Nähe eines alten buddhistischen Klosters, waren wir zu Gast bei einer Nomadenfamilie, die uns stolz ihre Herde von mehreren hundert Pferden zeigte, die hauptsächlich wegen ihrer Milch gehalten wurden. Alle zwei Stunden mussten die Frauen die Stuten melken. Man konnte sehen, dass das gar nicht so leicht ist; Kühe melken ist einfacher. Die große Pferdeherde lief frei herum. Allein die kleinen bockigen Fohlen waren an einem langen Seil festgebunden. Um die Stuten zu melken, wurden die Kleinen dann ihren jeweiligen Müttern vor der Nase gehalten. Wenn die Stute ihr Junges roch, schoss die Milch ins Euter. Die Frauen melkten, indem sie mit dem linken Bein auf dem Boden knieten; auf dem Schenkel des rechten Beins ruhte der mit einer Schnur am Arm befestigte Eimer; einen Arm legte die Melkerin um das Bein des Pferdes, während sie die kurzen Zitzen strich. Heutzutage sitzen einige der Melkerinnen auf Melkschemeln. Selbstverständlich bleibt auch Milch – etwa die Hälfte – für die Fohlen zurück.

Nachdem wir beim Melken zugeschaut hatten, lud uns der Herr des Lagers in die gemütliche Familienjurte ein und bewirtete uns als Erstes mit *Airag* und steinhart getrockneten Quarkplätzchen. Offensichtlich war die Familie wohlhabend, denn neben dem Altar stand sogar ein Fernsehapparat. Der konnte

Auch mit Edelweiß wird gemoxt.

vor allem in der Altairegion, mit getrocknetem **Edelweiß** *(Leontopodium leontopodioides)* gemoxt.

Die altmongolische Heilkunde kennt auch die sanfte Akupressur sowie das Auflegen von Beuteln mit Fenchel und anderen aromatischen Kräutern. Dabei wird der Beutel zuerst in heißer Butter erhitzt und dann auf die vorgesehene Stelle gelegt.

Moxibustion regt tatsächlich die Abwehrkräfte an und lässt die Hirnanhangsdrüse und die Nebennieren Hormone ausschütten. Laut der TCM regt es den Fluss des Qi an.

5. **Stutenmilch-Therapie**: Für alle nomadischen Filzzeltbewohner der asiatischen Steppen gilt *Airag* oder *Kumys* als Lebenselixier. Das ist auch kaum verfehlt. Die durch Milchsäurebakterien und Hefen zum Gären gebrachte Stutenmilch ist vitaminreich, regt den Stoffwechsel an, entgiftet die Leber, steigert die Manneskraft und macht rote Wangen. Eine Kumyskur ist angesagt bei chronischen Krankheiten, vor allem die der Lunge. Sie wird als Kur empfohlen bei Schwindsucht, Lungenentzündung und Blutarmut.

Die Therapie mit Stutenmilch ist inzwischen auch in Europa angekommen. Diese Milch hilft bei Hautproblemen, Stoffwechselkrankheiten, Gelenkbeschwerden, Wechseljahresbeschwerden, sie unterstützt Krebspatienten, besser mit Chemotherapie- und Bestrahlungsschäden zurechtzukommen, senkt den Blutdruck und verbessert die symbiotische Darmflora.

Eine weitere der vielen Anwendungsmöglichkeiten der Milch in der mongolischen Heilkunde ist folgende: Pferdemist, Kuhmist und Asche werden in der Milch zu einem Brei gemischt und als Kataplasma auf rheumatische Stellen aufgetragen.

6. **Wundbehandlung und Knochenrichten**: Die mongolische Heilkunde ist die Medizin der Nomaden und Reiterkrieger. Nicht nur gibt es viele verschiedene Wundheilkräuter, es gibt auch besondere Therapien für Wunden mit starkem Blutverlust. Die verwundeten Körperteile wurden zum Beispiel in frisch geschlachtete Rinder oder Kamele gebettet. Das warme frische Blut sollte den Heilprozess anregen.

Wie bei vielen Völkern gibt es bei den Mongolen hellsichtige Knocheneinrichter *(Bariach)*, die – ähnlich wie der ostfriesische »Knochenbrecher« Tamme Hanken –, von ihren Ahnen die Fähigkeit geerbt haben, Knochen einzurenken und Brüche zu heilen.

7. **Aderlass**: Aderlass wird von den Heilern angewendet bei »hitzigen« Erkrankungen (Yang-Überfluss), wie etwa

Geschwüren, Gicht oder Tuberkulose. Die Körperstelle, die angestochen werden soll, wird vorher einige Tage mit bitteren und adstringierenden Kräutern eingerieben. Farbe und Viskosität des Blutes haben diagnostischen Wert.

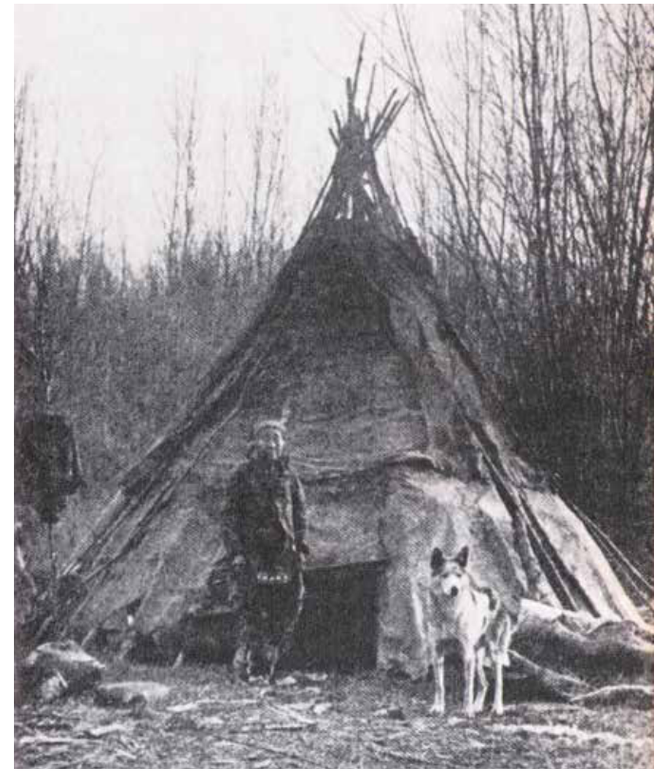
8. **Bäder und Heilwassertrinken**: Baden in heißen oder kalten Quellen bringt die drei Elemente im Körper – Wind *(hü)*, Feuer *(sar)* und Schleim *(badgan)* ins Gleichgewicht. Quellen gelten als Zugänge zur unteren Welt.

9. Für jede der **vier Jahreszeiten** gibt es verschiedene Heilmittel. Im Frühling isst man zum Beispiel das Fleisch der Ziegen, die frische Kräuter gefressen haben, um in den Genuss der Kraft der Frühlingskräuter zu kommen. In den drei Sommermonaten

Oben rechts: Traditionelles Spitzzelt mit einer sibirischen Ureinwohnerin, die der Medizinmann Tallbull für eine Indianerin hielt. (Aus Ivar Lissner, *Aber Gott war da*, Olten: Walter-Verlag, 1958)

Links: Tungusischer Schamane mit Rahmentrommel und Spitzzelten im Hintergrund. (Nicolaas Witsen, 1705)

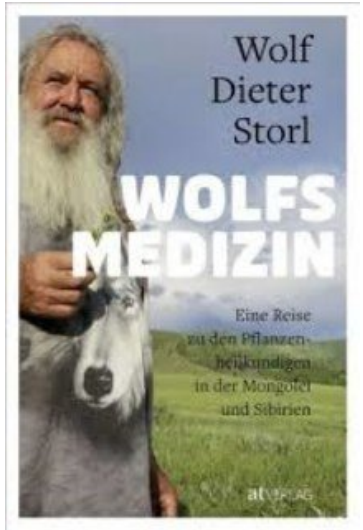
Unten: Cécile in Ewenken-Tracht mit Schamanentrommel vor dem Gerüst eines *Chum*.



die Bauweise ihrer eigenen fernen Ahnen, und diese Unterkünfte waren eben aus ineinander verkeilten Baumstämmen errichtete Blockhäuser *(log cabins)*. Diese Art des Bauens hat sich zum Teil bis heute im waldreichen Skandinavien erhalten, ebenso in den Alpenregionen. In der ländlichen Schweiz finden wir diese alte Bauweise noch im sogenannten *Spicher* (Speicher), wo traditionell das Getreide aufbewahrt wird. Das keltische Haus, das Fachwerkhaus, bestehend aus Balken, zwischen denen mit Mörtel gekalkte Wände gezogen werden, war eine spätere Anpassung, als Holz Mangelware wurde.

Während einige unserer Gruppe noch im Museum waren, schauten sich andere die Vegetation an, die rund um das Gebäude wuchs. Der sandige Boden vor dem Kulturzentrum war bedeckt mit **Tragant** (*Astragalus mongholicus*, syn. *A. membranaceus*, *A. propinquus*), dessen Wurzel in der TCM *(Huang Qi)* als süß und heiß gilt und Anwendung bei Geschwülsten, Schleimabsonderungen, Entzündungen und, da sie die Nierenfunktion verbessert, bei Oligurie findet. Mit einem Stock gruben wir eine Wurzel aus, um den Geschmack zu prüfen – ja, sie schmeckte angenehm süß. Dieser Hülsenfrüchtler soll auch bei Diabetes helfen, da die Wurzel eine positive Wirkung auf die Insulinproduktion hat. Überhaupt scheint die Tragantwurzel ein riesiges Potenzial zu haben: Sie stimuliert das Immunsystem, hilft bei Autoimmunerkrankungen (Allergien, Heuschnupfen), ist ein Anti-Aging-Mittel, wirkt positiv auf Herz und Milz. Über negative Nebenwirkungen liegen keine Berichte vor.

Rhabarber wuchs ebenfalls da, auch Hirtentäschel, Wermut, Gänsefuß, eine Stängellose Kratzdistel *(Cirsium esculentum)*, die Sternwurz, wilde Laucharten und – zur Freude unserer Löwenzahnfrau Marianne – der mongolische Löwenzahn.



Wolf-Dieter Storl

Wolfsmedizin

Eine Reise zu den Pflanzenheilkundigen in der Mongolei und Sibirien

224 pages, relié
publication 2018

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain www.editions-narayana.fr